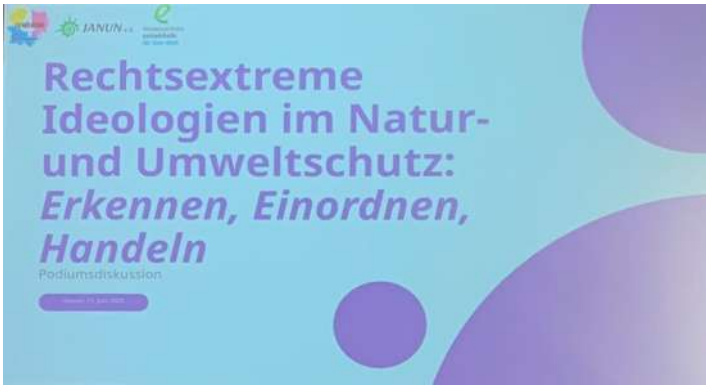
Rechtsextremes Denken im Natur- und Umweltschutz

Ein persönlicher Bericht von einer Podiumsdiskussion

Am 11. Juni 2025 lud der Verein Janun (JugendAktion Natur- und Umweltschutz) Lüneburg zu einer eine Info-Veranstaltung mit Podiumsdiskussion zum Thema „Rechtsextreme Ideologien im Natur- und Umweltschutz“ ein.[1]



Die Veranstaltung fasste auch die Inhalte einer Workshopreihe zusammen, die von Janun Niedersachsen organisiert wurde.

Rechtextremes Denken im Natur- und Umweltschutz, welche Zusammenhänge gibt es da? Auch für die Bundeszentrale für Politische Bildung ist das ein Thema![2] Rechtsradikales Denken macht vor dem Umwelt- und Naturschutz nicht halt. Auch ökologische Themen werden für rechtsextreme Zwecke instrumentalisiert.

Bei der Podiumsdiskussion mit Experten von RIAS (Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus) Niedersachsen sowie aus dem gewerkschaftlichen Bereich ging es um die Versuche rechtsextremer Akteure, ökologische Themen für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Dabei hatte sich jeder der Experten einen eigenen Schwerpunkt gesetzt.

Kurze Zusammenfassung der Veranstaltung

Für Philipp Gede (Politikwissenschaften, Gewerkschaftssekretär) stehen im Zentrum von Rechtsradikalismus bzw. Rechtsextremismus[3] eine homogene Volksgemeinschaft, die Ausgrenzung Anderer sowie das Führerprinzip. Ideologische Grundpfeiler sind Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus und Antifeminismus. Er definierte den Antisemitismus mit der sogenannten IHRA-Arbeitsdefinition: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die

[1] Siehe auch https://luene-blog.de/rechtsextreme-ideologien-in-natur-und-umweltschutz-11-juni-2025/

[2] Siehe https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/211915/oekologie/

[3] Beide Begriffe werden oft synonym verwendet, wissenschaftlich und auch rechtlich meist jedoch unterschieden. Vgl. Nandlinger, G. (2008, Juli 25). *Wann spricht man von Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus oder Neonazismus....?* bpb.de.

sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen."

Nicht erwähnt wurde übrigens die Definition der „Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus", die sich als Alternative und mögliche Verbesserung versteht.[4] Hier wird sichtbar, dass es sich bei vielen der Begriffe nicht immer um wissenschaftlich oder juristisch feststehende und klar definierte Begriffe handelt, vielmehr gibt es verschiedene, manchmal stark diskutierte Definitionsansätze.

Quelle: FARN, https://www.nf-farn.de/sharepics

Gerade auch in Niedersachsen, etwa in den Landkreisen Lüneburg und Uelzen, gibt es eine Vielzahl völkischer Siedler*innen, die im eher strukturschwachen, ländlichen Raum versuchen, politischen Einfluss zu nehmen.[5] Für diese ist Natur als „Heimat" ein zentraler Referenzpunkt.

Jonas Schmidt (Soziologie, Gewerkschaftssekretär) behandelte die sogenannte „Neue Rechte", für die der „wahre Reichtum der Welt" in ihrer Vielfalt („Pluriversum") liegt. Dabei wird die Vermischung und Beeinflussung von verschiedenen Kulturen abgelehnt und eine kulturelle Homogenität von Staaten und Gesellschaften gefordert (Ethnopluralismus). Ökologie ist zentrales Thema der Neuen Rechten. Überbevölkerung ist für diese die Ursache von Umweltverschmutzung.

Der Schwerpunkt von Helge Regner, Projektmitarbeiter RIAS Niedersachsen, war die Esoterik, bei der als ein Element die Idealisierung der Natur hervorzuheben ist, die Quelle spiritueller Energie und Weg zu Erkenntnis ist. Esoterik und Antisemitismus können über einen „mythisch aufgeladenen Naturbegriff" verbunden sein.

Extrem rechte Strömungen im Naturschutz haben in Deutschland durchaus auch eine Geschichte.[6]

Kommentar des Berichtenden

Für den Berichtenden wurde die Vielfalt der möglichen Aspekte von rechtsextremem Denken mit Bezug zum Natur- und Umweltschutz deutlich. Diese Vielfalt konnte in den obigen Zeilen vom Berichtenden nur angerissen werden. Es lohnt sich bei Interesse daher sehr, die am Ende dieses Beitrags aufgeführten Veröffentlichungen zu lesen. Besonders empfohlen seien zwei Broschüren, die

---

[4] Mehr zur Diskussion um diese Definitionen und deren Unterschiede siehe hier: *Definitionen von Antisemitismus*. bpb.de. (2024, Oktober 25).

[5] Vgl. Völkische Siedlungen. Rechtsextreme Rückzugs- und Aktionsräume in Niedersachen. (2020). *Bundesverband Mobile Beratung*. Abgerufen 16. Juni 2025.

[6] Vgl. die historischen Übersichten in: Rechte Ideologien im Natur- und Umweltschutz. Einführung mit Handlungsstrategien. Hrsg.: Naturschutzjugend im NABU, 2023, S. 3 - 5, sowie die Studie „Rechte Aktivitäten im Naturschutz", NABU, 2022, S. 30 - 32.

den gleichen Titel „Rechtsextreme Ideologien im Natur- und Umweltschutz“ tragen wie die Veranstaltung, von der hier kurz berichtet wurde; eine Broschüre ist von der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN), die andere von der Naturschutzjugend im Nabu.[7]

Erkennen und *Einordnen*, so im Untertitel der Veranstaltung, sind dabei noch am ehesten möglich, wobei auch hier wohl kein Schwarz-Weiß-Denken hilft. Man muss eben immer genau hinschauen und auch abwägen, vor allem, ob und wie man gegebenenfalls reagiert. Viele relevante Themen des Natur- und Umweltschutzes sind für rechte Narrative attraktiv, etwa das Thema Neobiota.

Handeln ist von den drei Verben des Untertitels gerade bei überzeugten Rechtsextremen wohl am schwierigsten.[8] Was aber aus meiner Sicht am wenigsten hilft, ist schweigen oder „unter den Tisch kehren“. Offen angesprochen werden sollte das Thema Rechtes Denken im Natur- und Umweltschutz immer, auch wenn man wohl kaum zu einer „Lösung“ kommen wird.

Auch der Berichtende hat schon Äußerungen erlebt wie "Umwelt und Natur werden hauptsächlich davon bedroht und beschädigt, dass zu viele Menschen in Deutschland leben.“ Oder: Es wäre ein Verein nötig, der „echten, wahrhaften und konsequenten Umwelt- und Naturschutz betreibt“. Oder auch „Rechts und Links hat nichts mit unseren Vereinszielen zu tun. Tun wir das Unsere und lassen wir das Andere die Anderen tun!"

Mein Kommentar zu solchen Äußerungen: Aktivitäten zum Natur- und Umweltschutz sowie der Kampf gegen die Klimakatastrophe dienen letztendlich dem Schutz von uns Menschen. Ein In-Beziehung-Setzen von Zuwanderung zum Natur- und Umweltschutz empfinde ich als menschenverachtend. Umwelt und Natur werden vor allem deshalb bedroht, weil wir Menschen (vor allem wir im globalen Norden) über unsere Verhältnisse leben und gelebt haben. Wir alle sind die Anderen!

Es ist zwar irgendwie schade, wenn Aktive in Umwelt- und Naturschutzverbänden ihre Zeit und Emotionen auch mit diesen Themen verbringen. Eigentlich ist keine Zeit für solche Auseinandersetzungen, aber sie erscheinen mir immer notwendiger! Zu fragen ist auch, was jeweils mit rechtextremen Äußerungen bezweckt wird. Geht es darum, Aufmerksamkeit zu bekommen und damit seine Meinung weitertragen, um eventuell auch Beifall zu bekommen? Oder geht es darum, im Sinne einer Metapolitik, ehemals marginalisierte Positionen in der Öffentlichkeit sagbar werden zu lassen?

Und beim BUND?

Übrigens, auf der Landesdelegiertenversammlung des BUND Landesverbandes Niedersachsen in Papenburg am 21. Juni 2025 wurde ein Antrag des Landesvorstands der BUNDjugend Niedersachsen mit dem Titel „Auseinandersetzung mit rechtsextremen Ideologien und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Natur- und Umweltschutz“ von den Delegierten angenommen. In der Begründung des Antrags heisst es unter Anderem:

[7] Siehe am Ende dieses Beitrags.

[8] Hilfreich sind hier die in den genannten Broschüren aufgeführten Handlungsstrategien.

„‘Nie wieder ist jetzt!‘ - Die Verantwortung, sich entschieden gegen rechtsextreme Ideologien und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu stellen, gilt auch und gerade für uns als BUND Niedersachsen. Als starker, basisdemokratischer Verband, der ökologische Anliegen mit Fragen sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlichem Zusammenhalt verbindet, gilt es, klar Position zu beziehen.

Hierzu gehört, Verbindungen zwischen rechtsextremen Ideologien in Geschichte und Gegenwart mit der Umwelt- und Naturschutzbewegung zu (er-)kennen und aufzuar-beiten: Die Verstrickung des Naturschutzes - ideologisch und personell - in der NS-Zeit ist in den vergangenen Jahren in zahlreichen Publikationen offen gelegt worden. [...] Völkische Ideologien haben u.a. über Diskurse von Naturschutz als Heimatschutz und eine angenommene ‚natürliche Ordnung‘ klare Traditionslinien weit in aktuelle ökologische Diskurse hinein. Neue rechte Bewegungen suchen über Themen wie ökologische Landwirtschaft, artgerechte Tierhaltung und Neophyten strategische und personelle Anknüpfungspunkte in Umweltgruppen. Hierbei wird der Versuch unternommen, rechtsextreme Weltanschauungen mit ökologischen Anliegen zu verknüpfen und dadurch salonfähig zu machen und für sich zu instrumentalisieren [...]

Weitere Infos

Im Rahmen der Info-Veranstaltung von Janun und auch im Antrag der BUNDjugend Niedersachsen wurde zum Vertiefen der Thematik auf eine Vielzahl von frei verfügbaren Publikationen hingewiesen, die ihrerseits weitere Literaturhinweise enthalten:

Quelle: FARN, https://www.nf-farn.de/sharepics

- Die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) bietet eine Vielzahl an Materialien.
- Rechte Ideologien im Natur- und Umweltschutz. Einführung mit Handlungsstrategien. Hrsg.: Naturschutzjugend im NABU, 2023. Der NABU selbst hat im Jahr 2022 eine Studie „Rechte Aktivitäten im Naturschutz“ publiziert.
- Das Bundesamt für Naturschutz in Bonn veröffentlichte 2015 die Dokumentation einer Tagung unter dem Titel „Naturschutz und Rechtsradikalismus. Gegenwärtige Entwicklungen, Probleme, Abgrenzungen und Steuerungsmöglichkeiten“.

Thomas Hapke